

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 39

Artikel: S.B.B.-Sparsystem
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S.B.B.-Sparsystem

Das Sparsystem der S. B. B. ist zwar im Nebelspalter schon einige Male rühmlichst hervorgehoben und gebührend gewürdigt worden. — Trotzdem aber möchte ich noch auf einen weiteren Beweis dieser hervorragenden Spartätigkeiten hinweisen. — Die Anwohner am Untersee hatten sich schon lange erdreistet, darüber Klage zu führen, daß auf der Linie Konstanz-Schaffhausen von 14—19 Uhr, also volle 5 Stunden lang, kein Zug mehr fahre. Um nun diesen ganz gefährlichen Insubordinationen der Bewohner jenes Kantonsteils die Spitze zu brechen, hat sich die hochwohlwollende Verwaltung der S. B. B. entschlossen, im Sommerfahrplan einen neuen Zug einzuschalten mit Abgang in Konstanz ca. 16 Uhr, obwohl das Bedürfnis eines entsprechenden Gegenzuges, Richtung Schaffhausen-Konstanz, der Lokomotive, Wagenmaterial und Personal des neuen Zuges wieder nach Konstanz bringen könnte, nicht nachgewiesen worden war.

Nun, der neue Zug von Konstanz nach Schaffhausen fährt heute. Damit sich aber diese Züge in Schaffhausen nicht etwa ein Jahr lang stauen müssen, wird der dort ankommende neue Zug ganz einfach täglich einem schon bestehenden Zuge wieder angehängt, und auf diese Weise Lokomotive, Personen- und Güterwagen samt dem Personal wieder nach Konstanz geschafft. Einfach großartig, oder großartig einfach! —

Wenn es nun trotzdem noch Leute geben sollte, die es nicht glauben oder begreifen wollen, daß die S. B. B. ihr Möglichstes tun, um zu sparen, dann kann diesen Körglern wohl nur noch so geholfen werden, daß man sie ein Jahresgeneral-Abonnement I. Klasse kaufen läßt und ihnen dann das Bahnfahren polizeilich verbietet, oder den Bahnbetrieb überhaupt einstellt.

*

Lieber Nebelspalter!

Vor meinen Postschalter kommt ein Mann von etwas ländlicher Façon und fragt, ob ich nicht den Markenautomat in der Halle draußen nachsehen möchte, es scheine ihm, derselbe funktionierte nicht. Ich gehe hinaus und frage, wo es denn fehle. „Ja“, sagt der Mann, „hier steht angeschrieben: Warten bis das Geldstück hinuntergefallen ist“, und nun steh ich schon fast eine ½ Stunde

Bergfrieden



Der Sommer ist vorbei. Das Wiederaufleben des Fremdenverkehrs hat sich in erfreulicher Weise geltend gemacht.

da, aber trotzdem ich aufgepaßt habe, wie ein Häftlimacher, ist noch nichts hinuntergefallen... — „Nun, das kann vorkommen“, dachte ich und klopfte zunächst einmal tüchtig an die Automatenwand, aber ohne Erfolg. Dann holte ich den Schlüssel, öffnete das Gehäuse und untersuchte genauer. Aber alles war in schönster Ordnung, auch steckte in der Geldführung gar keine Münze. Jetzt sah ich mir meinen Mann etwas genauer an und eine gewisse Dämlichkeit in seinem Gesichtsausdruck veranlaßte mich, ihn zu fragen: „Sagen Sie einmal, mein Lieber,

haben Sie denn überhaupt einen Zwanziger hineingesteckt?“ „Sineingesteckt? Wo? ...“ meinte er verständnislos. „Nun hier, in diese Öffnung.“ Doch sein Blick wurde nicht klarer. „Es steht ja nichts davon da“, stotterte er, „es heißt hier bloß: Warten bis...“ Und so habe ich halt eben gewartet und gedacht, das Geld werde dann schon einmal hinunterfallen...“

Getharlo

*

Anstreckung

Am Nachmittag hörte Hansli etwas von Bazillen läuten und von Anstreckung. In der Dämmerstunde war er mit mir bei der Urgroßmutter; hielt sich aber merkwürdigerweise immer in ziemlicher Entfernung.

„Weißt du,“ sagte er auf dem Heimweg, „ich geh nicht mehr so nahe zu ihr; sonst werd ich auch so alt!“

2r.

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche